



Kein WLAN und schlechtes mobiles Netz: Im Oman lag der Schwerpunkt auf anderen Dingen als Smartphones und Erreichbarkeit.

FOTO: LESCHINSKI

## Campen in der Wüste

Studenten der Uni Bonn erkunden den Oman und erleben ein facettenreiches, gastfreundliches Land

VON HANNAH WINTER

**BONN.** Es waren zwei aufregende Wochen für 20 Studenten der Geographie und Geowissenschaften. Bereits zum zweiten Mal organisierte der Geoverbund ABC/J (die Abkürzung steht für Aachen, Bonn, Cologne, Jülich) eine Exkursion in den Oman. Studenten der Universitäten in Aachen, Bonn, Köln und vom Forschungszentrum Jülich bekamen die Möglichkeit, das Land von einer neuen Seite kennen zu lernen. Die Reise wurde vom Geoverbund mit 500 Euro pro Person unterstützt. Unter der Leitung von Dr. Gösta Hoffmann vom Steinmann-Institut in Bonn und Professor Peter Kukla vom Geologischen Institut in Aachen erkundeten die Studenten das Sultanat auf der arabischen Halbinsel.

### Die Kultur des Oman ist geprägt vom Islam

Mit dabei waren auch Karen Backs, Ricco Blass und Maurice Malcharzyk von der Uni Bonn. „Die Kultur dort ist stark vom Islam geprägt und ganz anders als bei uns in Deutschland“, erzählt Backs. „Die Menschen dort sind sehr offen, gastfreundlich und hilfsbereit. Es war eine total lehrreiche und informative Reise.“

In den zwei Wochen reiste die Gruppe vorwiegend durch den Norden und Nordosten des Landes. „Wir sind in Jeeps durch das Land gefahren und haben draußen gecamped. Es gab kein WLAN und das mobile Netz war schlecht. Des-



Die Weiten des Landes und dessen vielseitige Landschaft begeisterten die Studenten.

FOTO: BLASS

wegen hat auch niemand die ganze Zeit vorm Handy gehalten. Ich fand das sehr angenehm“, berichtet Maurice Malcharzyk.

Ein Grund, weshalb die Exkursion in den Oman ging, ist die große Vielseitigkeit des Landes: „Geologisch gesehen ist der Oman sehr spannend“, erzählt Dr. Gösta Hoffmann. „Es gibt unterschiedliche Naturräume, Wüste, Küste und

hohe Berge. Wir konnten vor Ort viel zeigen und auch neueste Forschungsergebnisse einfließen lassen.“ Das können die Studenten nur bestätigen: „In den Vorlesungen haben wir vorher Bilder aus dem Oman gesehen. Es war schon beeindruckend, das jetzt mal live zu erleben“, erzählt Malcharzyk. Und Blass ergänzt: „Ich habe dadurch Zusammenhänge besser

verstanden und konnte mir leichter ein Bild machen. Wir waren eine interdisziplinäre Gruppe: Geologen, Geographen und Geodäten. An vielen Stellen der Exkursion hat man gemerkt, dass es viel Sinn macht, zusammen zu arbeiten.“

Die Exkursion besuchte auch Oasen, um sich die traditionelle Landwirtschaft und die ausgeklügelten Bewässerungssysteme an-

zusehen. Vor Ort trafen sie sich mit Wissenschaftlern, zum Beispiel einer Tourismusexpertin. „Ziel der Exkursion war es, den Oman mit seinen vielen Facetten kennen zu lernen“, erzählt Backs.

Neben geologischen Besonderheiten, Städtebau und Bewässerungssystemen beschäftigte sich die Gruppe auch mit Archäologie: Aus der Bronzezeit finden sich fossile Speerspitzen, Angelhaken oder alte Feuerstellen. Anhand untypischer Fundorte könne man sogar Aussagen über Tsunamis aus der Vergangenheit treffen, erklärt Malcharzyk.

### Die deutschen Beziehungen zum Oman sollen gestärkt werden

Die Exkursion solle aber nicht nur eine Lehrveranstaltung sein, sondern auch die Beziehung zwischen Deutschland und dem Oman stärken, sagt Hoffmann: „Die Exkursion ist auch für den studentischen Austausch gedacht. 2007 wurde im Oman die GÜtech, die German University of Technology, gegründet. Der Geoverbund ABC/J hat eine Kooperation mit der Universität. Auch aus dem Oman kommen Studenten nach Deutschland.“ Ricco Blass denkt bereits über eine Rückkehr in den Oman nach. „Ich bin so fasziniert von der Kultur und der Natur dort“, erzählt er. Auch Maurice Malcharzyk ist begeistert: „Das Land war einfach der Wahnsinn. Ich könnte mir gut vorstellen, später meine Bachelorarbeit an der GÜtech zu schreiben.“

## Unis Bonn und Köln gründen neues Institut

Das Bonn-Cologne Research Institute in Economics erforscht neue Wege in der Ökonomie

**BONN.** Die Universitäten Bonn und Köln haben gemeinsam das Bonn-Cologne Research Institute in Economics (BCEcon) gegründet. Die Rektoren der beiden Hochschulen unterzeichneten einen Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftswissenschaften auf eine neue Grundlage stellen soll. Das Institut wird zu Ehren des Nobelpreisträgers Reinhard Selten (1930-2016) gegründet; es wird von seinen Schülern Professor Benny

„Die Gründung des Instituts ist Ausdruck einer engen Zusammenarbeit“

Hoch, Rektor der Bonner Alma mater. „Die Gründung des BCEcon-Instituts, gemeinsam mit den ebenfalls erstklassigen Kölner Ökonomen, ist Ausdruck einer engen wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Wirtschaftswissenschaftler in Bonn und Köln.“

In dem Forschungsinstitut in der Tradition von Reinhard Selten werden künftig internationale Gastwissenschaftler und Studierende die aktuellen Herausforderungen der theoretischen und an-



dig“, sagt der Kölner Rektor Professor Axel Freimuth. Zu den aktuellen Herausforderungen zählt die Analyse drängender gesellschaftlicher Probleme, wie zum Beispiel der Digitalisierung oder des Klimawandels, mithilfe moderner Erkenntnisse aus der Wirtschaftstheorie und Verhaltensökonomik.

In die Forschung des Instituts sollen erfahrene und auch jüngere Spitzenforscher eingebunden werden, die die aktuelle ökonomische Forschung auf höchstem Niveau vorantreiben sollen. Mit öffentli-

P  
D

**BONN**  
scher  
ler Cl  
Somr  
mas-  
Kuns  
sität  
Famil  
derer  
te die  
würd  
Gedic  
tritts  
zum  
zähle  
Im  
Roma  
ent u  
nes ja  
Ostse  
vertie  
ten z  
nem  
Fluß-  
weite  
fentli  
dicht  
über  
und i  
reicu  
te-Lit  
Glase  
teratt  
rich-  
Die  
NRW  
ist na  
Lyrik  
Kling  
der R  
sel H  
Sprac  
te. In  
tet di  
hafte  
NRW  
das i  
tunge

MEI

Jana.  
Dokto

Wann  
Um 6.  
im In:  
Profe:  
Ich kö  
anfan

Betre  
Über-

Woran  
Hier f  
thema:  
molek  
auf 4,  
racyk  
Und u  
Im Pri  
genfo  
die au  
zusan  
geht e  
kung  
und L  
etwas